Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

Mai-Juni 2022

Meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Es ist ja kaum zu glauben, aber es sind schon wieder zwei Monate seit dem letzten Rundbrief vergangen. Heute feiern wir das Hochfest Christi Himmelfahrt, in ein paar Tagen ist Pfingsten und dann Fronleichnam - und dann hat uns der Jahreskreis wieder. Heuer freue ich mich schon besonders auf Pfingsten, auf die Ausgießung des Heiligen Geistes!

Trotzdem möchte ich mich heute einem anderen Thema zuwenden. Irgendwie gehen mir die Geschichten aus dem Alten Testament um Abraham und Isaak nicht aus dem Kopf. Zur Erinnerung: Abraham ist jene Gestalt aus den Lehrerzählungen des Buches Genesis, der uralt geworden ist und im hohen Alter noch Vater wurde. Schon der Name Abraham ist Programm, er bedeutet „Vater der Menge (an Nachkommen)". Zunächst heißt der Mann ABRAM, der erhabene Vater. Heute würden wir sagen, er war Stammesführer, Fürst, König . . . Erst nach der Verheißung durch GOTT, dass seine Nachkommen zahlreich sein würden wie die Sterne am Himmel, wird in den alttestamentlichen Erzählungen aus ABRAM der für uns geläufigere Name ABRAHAM. Wenn Christen Abraham als „Vater des Glaubens" bezeichnen, dann deshalb, weil sie sich als seine glaubensmäßigen Nachkommen betrachten. Dieselbe Verheißung erging übrigens auch an Isaak und Jakob.

Zurück zu Abraham. Er war ein tiefgläubiger Mann. Er war „Stammesvater" und hatte keinen leiblichen Nachkommen, der hätte sein Erbe übernehmen können. In seiner Not tat er das, was damals dem Gesetz entsprach - er zeugte mit der Sklavin Hagar, der Dienerin seiner Frau Sarah, ein Kind. Der Knabe hieß Ismael und die Sache lief nicht so, wie sie hätte laufen sollen. Abraham betete weiter um einen leiblichen Nachkommen. Seine Gebete wurden erhört. Als er 99 Jahre alt war, besuchte GOTT in Gestalt von drei Männern seinen treuen Knecht und gab ihm die Verheißung, dass er in einem Jahr einen Sohn haben werde.

Abraham glaubte und ein Jahr später gebar ihm Sarah einen Sohn, den er ISAAK ("Gott hat gelacht") nannte. Man kann sich das Glück der beiden alten Leute vorstellen - das sind schon sehr ungewöhnliche Umstände, unter denen Isaak zur Welt kam. Und es kam wie es - menschlich gesehen - kommen musste: Abraham begann seinen Sohn sehr wichtig zu nehmen, ZU wichtig! Vielleicht so wichtig, dass GOTT nicht mehr an erster Stelle stand. Aber GOTT

muss immer an erster Stelle stehen - sonst läuft etwas schief in unserem Leben und selbst von GOTT gegebene Verheißungen können sich nicht erfüllen. Da greift der HERR selbst ein und stellt Abraham auf die Probe, eine sehr harte Probe! Er verlangt den von ihm selbst geschenkten Sohn zurück - Abraham soll sein einziges, über alles geliebtes Kind opfern. Abraham ist zu diesem Opfer bereit - und der Knabe wird ihm ein zweites Mal geschenkt.

Isaak ist zu dem Opfer ebenfalls bereit, er wehrt sich nicht! Deshalb bekommt auch er die Verheißung, dass seine Nachkommenschaft zahlreich sein wird wie die Sterne am Himmel. Isaak, der ganz GOTTES Willen annimmt, gilt sozusagen als ein „Vorausbild" für JESUS! Auch JESUS erfüllt den Willen des Vaters und ist gehorsam bis zum Tod am Kreuz - und damit sind alle, die an IHN als den einzigen SOHN GOTTES glauben, erlöst und für immer gerettet. Die Gottesmutter Maria durfte Jesus ebenfalls nicht als ihr Kind festhalten. Als sie im Tempel den neugeborenen Jesus aufopfert, gibt sie ihn ganz in GOTTES Hand - das ist ihr Beitrag zum Heilswirken GOTTES!

Welche Bedeutung hat diese Erzählung von Abraham und Isaak für uns? Sie steht ja nicht im Alten Testament, weil sie für uns nicht wichtig ist. Sie ist sogar sehr, sehr wichtig. Es liegt in der Natur des Menschen, dass wir dazu neigen, GOTT in unserem Leben eine falsche Position zu geben. Christ sein heißt ja nicht, einmal in der Woche zur Messe zu gehen und sonst zu tun was uns beliebt. Christ sein heißt danach zu trachten, in allem was wir tun und denken GOTT die Ehre zu erweisen. ER muss immer an erster Stelle stehen. Nicht, weil GOTT so eifersüchtig ist, sondern weil ER sonst in unserem Leben die Pläne, die ER mit uns vor hat, nicht verwirklichen kann. Wenn wir glauben, dass wir alles können und wissen und GOTT dabei nicht in unser Handeln und Denken einbeziehen, dann bringen wir schlechte Früchte. Abraham hat sich ganz auf GOTT verlassen, obwohl er sicher vieles von dem, was er erlebte, nicht verstanden hat. Er hat **geglaubt**, dass der HERR in Allem, was er getan hat, seinen Heilsplan verwirklichen wird. Abraham hat erst gar nicht versucht zu **verstehen**. Der menschliche VERSTAND ist nicht geeignet, den Willen GOTTES zu begreifen. Uns steht es zu, über das Wirken GOTTES andächtig zu staunen, uns darüber zu freuen - aber erklären können - ja dürfen - wir es nicht! Wenn wir das versuchen, essen wir vom Baum der Erkenntnis, der so verlockend in der Mitte des Gartens Eden steht und wo uns Satan die Früchte schmackhaft machen will. Lasst euch darauf nicht ein, niemals!

Messgewand für das

Hl. Pfingstfest

links: Vorderseite, rechts: Rückseite

Pfarre St. Brigitta, Wien 20.

Da brauchen wir einen Beistand, der uns dabei hilft! Und jetzt bin ich beim hohen Pfingstfest: der Heilige GEIST, der Helfer, Lehrer, Beschützer von oben, wird über uns kommen und uns alles lehren, was wir brauchen, um unser Ziel, die ewige Anschauung GOTTES zu erreichen. Dieses Versprechen macht Jesus nicht nur seinen Jüngern, die direkt bei ihm waren, sondern ER gibt es Allen, die an IHN als den SOHN des lebendigen GOTTES glauben - dies gilt für alle Zeiten!!!

So, meine Lieben, jetzt hab ich euch wieder ein paar schwierige, aber wichtige Gedanken zugemutet. Ich wünsche euch allen ein gesegnetes Pfingstfest. Möge der Heilige GEIST als Feuersturm in euren Herzen einziehen und euch zur Vollkommenheit führen!

Das wünscht euch

eure *Ulli Smrcek*

o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o

Nachrichten von der Weltfraternität

Heuer findet wieder eine Europäische Versammlung statt. Wegen Corona ist sie bereits um zwei Jahre verspätet. Sie wird im August 2022 in Segovia in Spanien abgehalten. Österreich kann diesmal nicht teilnehmen. Wir haben im Vorfeld unseren Beitrag zu dem diesjährigen Thema schriftlich mitgeteilt.

Liebe Verantwortliche, liebe Freunde und Förderer der Fraternität!

Dennoch müssen wir um Spenden bitten, damit wir mit den ärmeren Ländern Europas solidarisch handeln können. Die Verantwortlichen der Fraternitäten in den Ländern Osteuropas brauchen unsere Hilfe.

Bitte, überweist das Ergebnis eurer großzügigen Hilfsbereitschaft für die Fraternität der kranken und behinderten Personen und für das Treffen in Segovia mit dem Verwendungszweck „Fraternität“ auf das Konto der HIFA:

IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226 BIC: RLNWATWW

Alle Spenden an die HIFA sind steuerlich absetzbar (SO 1527).

Herzlichen Dank!

o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o x x o

Der Vater weiß es . . .

Wir bitten um Brot und meinen nicht unbedingt das Gleiche: Während einige Menschen an das Brot als notwendige Nahrung um überleben zu können, an die Speise für ihre hungernden Kinder denken, überlegen andere, was sie sich von Gott wünschen sollen, wenn sie um Brot bitten.

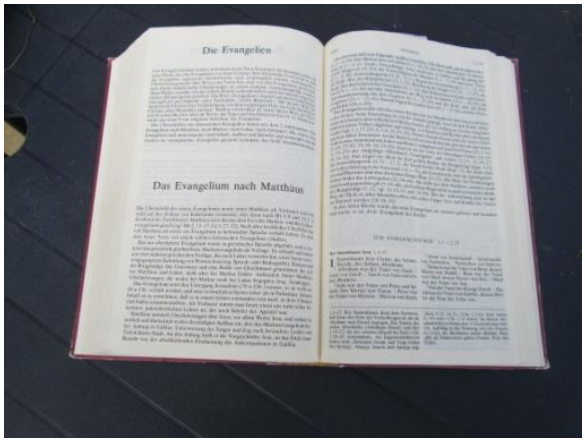
Wir meinen, dass wir manches, nicht nur materielle Nahrung, zum Leben brauchen:
Wir brauchen einen Lebensraum, um uns entfalten zu können;
Wir brauchen Menschen, die mit uns gehen und uns die Hand reichen;
Wir brauchen Verzeihung, um den Boden unter den Füßen nicht zu verlieren;
wir brauchen Arbeit und Gesundheit, Frieden und Verständnis für uns und um uns . . .

Jeden Tag darf ich den Satz wiederholen, ohne den Vater zu ermüden, da ER uns lehrte, nur um das tägliche Brot zu bitten. Täglich bitten, sich täglich für Gottes Gaben zu öffnen, von Gott täglich Hilfe erwarten ist nicht das Gleiche wie Reserven anhäufen und sich auf die eigene Vorratskammer zu verlassen.

Wir brauchen das Wort, das unseren Glauben nährt. Wir brauchen Vergebung und Verständnis, Humor und Entgegenkommen, denn wir alle - trotz Versagen und Grenzen - sind die Kinder des einen Vaters.

Aus: Gegenwart Gottes, Nr. 117, Dezember 2021
PAS, mit Genehmigung des Autors P. Antonio

Bibelwort ist das Brot,
das den Glauben nährt.



Ein frohes und gesegnetes Pfingstfest wünschen euch allen

die Verantwortlichen der österreichischen Nationalgruppe